

(S. 18). Methodisch ist der Vf. dem Werk Percy Ernst Schramms verpflichtet: Er bietet eine ideengeschichtliche Deutung der Politik des 9. Jh., in der viel von „Theokratie“, „reichskirchlichem Modell“ und „Reformprozessen“, weniger von ökonomischen Ressourcen, personellen Netzwerken und sozialen Konflikten die Rede ist. Gegenüber den Protagonisten (Hinkmar, Karl und Adventius) ist die Darstellung von großer Sympathie getragen: Karls Leitbild des „rex christianus“ habe „einen Gewinn an Rationalität und Sachlichkeit in die Politik“ gebracht (S. 180); Adventius sei kein „Doppelagent“ gewesen, sondern ein „Diplomat und ausgleichender Vermittler“ (S. 251), der vom „Wunsch nach politischer Stabilität und ‘Frieden’“ beseelt gewesen sei (S. 284); Hinkmar habe als „gewissenhafte Wächterstimme“ (S. 303) agiert. Angesichts der Bedeutung, die S. der „Propaganda“ und „Publizistik“ zuschreibt, hätte man gerne mehr über die hsl. Verbreitung und die angenommene Leserschaft der besprochenen Texte erfahren. Gleichwohl liest man das Buch mit Gewinn: Besonders die philologischen Bemerkungen (etwa zum Begriff der *unitas* auf S. 136, zur *quinta pars* bei Walahfrid Strabo auf S. 151, zu Emendationen in Hinkmars Quaterniones auf S. 291 und zu den kritischen Glossen Gottschalks zur Remigius-Legende auf S. 327) sind von hohem Interesse. Leider endet das Buch abrupt ohne Zusammenfassung und Register.

Karl Ubl

-----

François-Régis DUCROS, Regards sur le clerc dans la société médiévale occidentale, in: *Revue de droit canonique* 70,1–2 (2020) S. 45–66, vollzieht – anlässlich eines interdisziplinären Straßburger Kolloquiums zur „tentation du cléralisme“ von 2019 und also vor dem Hintergrund von Reflexionen auf die aktuelle Lage der katholischen Kirche – anhand einschlägiger Quellen den Prozess nach, in dem das paulinisch-patristische Modell einer kommunitär verstandenen *ecclesia* („Église-société“, S. 47) im 11./12. Jh. durch die Amtskirche („Église-autorité“, ebd.) gregorianischer Prägung abgelöst worden sei. Die Dichotomien, die D. anhand der divergierenden, jeweils in Abgrenzung von anderen Gesellschaftsgruppen vorgenommenen Konzeptualisierungen des (Welt-)Klerus herausarbeitet – organische vs. funktionale Rollenzuweisung; Vorbildfunktion im Horizont gesellschaftsübergreifend gelebter Spiritualität vs. Absorption des Heiligen mit einhergehendem Leitungs- und Gehorsamsanspruch –, fügen sich zu seiner Einschätzung, dass von einer „clericalisation“ (S. 60) der Kirche erst ab dem Paradigmenwechsel der gregorianischen Reformen die Rede sein kann.

A. Ö.

Marco GIARDINI, *Et erit sepulchrum eius gloriosum*: The Impact of Medieval Sibylline Prophecy on the Origin of the Idea of Crusade, in: *Crusades* 21 (2022) S. 1–21, diskutiert die bei Benzo von Alba, *Ad Heinricum IV.* (ed. H. Seyffert, MGH SS rer. Germ. 65, S. 142, 144 und 146), erwähnte Cumäische Sibylle und die bei Carl Erdmann offengelassene Frage, ob Pseudo-Alkuin, richtig Adso von Montier-en-Der, *De ortu et tempore Antichristi* (ed. Daniël